**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 39 (1923)

**Heft:** 34

**Artikel:** Die Lage des schweiz. Arbeitsmarktes im Oktober 1923

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581489

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1911	142,901,116
1912	156,268,061
1913	166,560,038
1914	167,167,664
1915	173,162,904
1916	189,142,455
1917	143,194,005
1918	125,647,173
1919	120,915,922
1920	130,879,512
1921	130,638,314
1922	137,645,424
	(Fortsetzung folgt.)

# Die Lage des schweiz. Arbeitsmarktes im Oktober 1923.

(Rorrespondeng.)

Wie die Statistik des eidgen. Arbeitsamtes ergibt, brachte der Oktober gegenüber dem Vormonat abermals eine kleine Zunahme der ganzlichen und der teilweisen Arbeitslosiakeit.

Die Zahl der gänzlich Arbeitslofen (mitgezählt die bei subventionierten und nicht subventionierten Rotstandsarbeiten beschäftigten Arbeitklosen) ist von Ende September bis Ende Oktober von 22,830 auf 24,013, also um 1183 innert Monatsfrift gestiegen.

Die Zahl 24,013 für Ende Oktober umfaßt 20,676 männliche (Zunahme 1007) und 3337 weibliche (Zunahme 176) Arbeitslose. Sie entspricht ungefähr dem Stand von Anfangs Januar 1921.

Die übersicht nach Berufsgruppen zeigt eine Abnahme der gänzlich Arbeitslosen in den Gruppen: Uhrenindustrie und Bijouterie (406), Textilindustrie (83), graphisches Gewerbe und Papierindustrie (27).

Eine Zunahme verzeichnen die Gruppen: Hotelins dustrie und Gaftwirtschaftsgewerbe (349), Herstellung von Bauten und Baustoffen, Malerei (256), Metalls, Maschinens und elektrotechnische Industrie (248), ungelerntes Bersonal (246), Landwirtschaft und Gärtnerei (189), Handel und Verwaltung (108), Haushalt (65), Bekleisdungsgewerbe und Lederindustrie (60), Holzs und Glassbearbeitung (57), Verkehrsdienst (50), chemische Industrie (32), Lebenss und Genußmittel (27), Bergbau und Torfsgräberei (25).

Abgenommen hat die Arbeitslosigkeit hauptsächlich in den Kantonen Neuenburg 168, Graubünden 59, Appendell A.Rh. 54, Freiburg 36, Thurgau 26, Aargau 24.

Eine Zunahme verzeichnen namentlich die Kantone Baselland 328, St. Gallen 175, Waadt 117, Bern 111, Ballis 108, Genf 92, Tessin 69, Glarus 57, Schassen 53, Nidwalden 32, Zürich 28, Luzern 22, eidg. Arbeitsamt 366, Schwyz 15.

Diese Zunahme ist in sast allen Kantonen in der Hauptsache auf die Gruppe Herstellung von Bauten und Baustoffen zurückzusühren, was den beruhigenden Schluß zuläßt; daß dieselbe nicht auf eine Verschlechterung der Konjunktur, sondern in der auch zu normalen Zeiten in Erscheinung tretenden Saisonarbeitslosigkeit begründet ist. Auffallend ist die geringe Vermehrung der gänzlich Arbeitslosen im Kanton Zürich, wo sich wohl durch die bisher günstige Witterung im Baugewerbe noch keine Zunahme der Arbeitslosigkeit zeigt.

Die Zahl der Notstandsarbeiter hat um 1122 abgenommen und betrug am 31. Oktober noch 6917, wovon 6895 bei subventionierten Notstandsarbeiten beschäftigt waren

Die Zahl der tatsächlich ohne Arbeit sich Besindlichen hat von Ende September bis Ende Oktober

um 2305 zugenommen und erreichte 17,096. Sie umfaßte 13,762 Männer (Zunahme 2128) und 3334 Frauen (Zunahme 177).

Die Zahl der unterstützten gänzlich Arbeitslosen ist im Berichtsmonat von 3469 auf 3397, also um 72 zurückgegangen. Die Besserung der allgemeinen Lage ist am besten aus der solgenden Gegenüberstellung ersichtzlich. Es wurden unterstützt:

Ende Ottober 1920 192139,072 Februar 1922 56,057 (Höchststand) Juni 1922 23,242 Dezember 1922 21,420 Juni 1923 4,979 Juli 1923 4.136 August 1923 3,655 September 1923 3,469 Oftober 1923 3,397

Die Zahl 3397 umfaßt 2910 männliche (Abnahme 50) und 487 weibliche (Abnahme 22) Arbeitslofe. Sie entspricht ungefähr dem Stand von Anfang November 1920.

Die Zahl der teilweise Arbeitslosen ist im Monats Oktober von 14,422 auf 14,662 gestiegen, hat also ums 240 zugenommen. Der Höchststand der teilweisen Arzbeitslosigkeit war Ende April 1921 mit einer Gesamtzahl von 95,374 erreicht.

Eine Abnahme der teilweisen Arbeitslosigkeit ist nasmentlich eingetreten in den Gruppen: Uhrenindustrie und Bijouterie (385), Metalls, Maschinens und elektrotechnische Industrie (132), chemische Industrie (105), Textilindustrie (80), graphisches Gewerbe und Papierindustrie (22).

Eine Zunahme verzeichnen die Gruppen: Bekleidungssewerbe und Lederindustrie (762), Lebenss und Genußmittel (157), ungelerntes Personal (42).

Die Gesamtzahl der Betroffenen (gänzlich und teilsweise Arbeitelose ist im Lause des Monats Oktober vom 37,252 auf 38,675, also um 1423 gestiegen.

Gine erneute Verschlimmerung der schweizerischen Arbeitsmarktlage muß durch die politischen Unruhen und die rasche überhandnahme der Arbeitslosigseit in Deutschland erwartet werden, die bereits viele Schweizer in Notgebracht und zur Flucht nach der Heimat veranlaßt haben. Die Schweizer in Deutschland müssen daher immer mehr als zum schweizerischen Arbeitsmarkt gehörend betrachtet werden. Das eiden. Arbeitsamt hat das Nötige vorgekehrt, um von den Betrossenen die zur Stellenvermittlung notwendigen Berufsunterlagen zu erhalten.

über die Arbeitsmarktlage in den für uns wichtigften Industrie- und Nachbarlandern ist kurz folgendes zu berichten:

1. Deutschland. Die allgemeine Wertung aller Werte nach Goldmaß auf und über Weltmarktpreis hat im September zum völligen Versiegen der Kaufkraft gestührt. Industrie und Handel, deren Umsatz außerordentlich verringert ist, schränken ihre Tätigkeit auf das äußerste ein. Die Folge ist eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage über jedes seit den ersten Monaten nach dem Wassenstillstand in Deutschland beobachtete Maß hinaus.

Bei den 39 berichtenden Arbeitersachverbänden waren am 29. September von rund 5,000,000 Mitgliedern rund 500,000, somit zirka 10% arbeitslos (im Vormonat 6,3%).



Bei den 35 berichtenden Verbänden arbeiteten von 4,5 Millionen Mitgliedern rund 1,79 Millionen mit verkürzter Arbeitszeit, d. h. 39,7% (im Vormonat 26%).

Um 15. Oktober wurden 660,788 Hauptunterstützungs-Empfänger und 1,379,499 Kurzarbeiter unterstützt.

Die Zahl der Arbeitsgesuche stieg im September von 1,14 auf 1,38 Millionen, die Zahl der Stellenangebote sank von 426,506 auf 343,084 und die der Stellebe-

setzungen von 290,208 auf 241,788.

2. England. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich im Bergleich zum Bormonat wenig geändert. Bon den dem Arbeitslosenversicherungsgeset unterstellten Arbeitern waren am 24. September 11,4% arbeitslos, gegen 11,5% am 27. August und 11,3% am 23. Juli. Die Gesamtzahl der als arbeitslos Eingeschriebenen belief sich am 1. Oktober auf 1,285,000, wovon 955,000 Männer, 244,000 Frauen und der Rest Jugendliche beiderlei Gesschlechts.

Im Vergleich zum Vormonat war eine Besserung bei den Kohlengruben und der Töpferet sestzustellen; das gegen ist die Beschäftigung in den Gießereien, sowie in einigen Zweigen der Textilindustrie und der Holzindustrie

zurückgegangen.

3. Frankreich. Die Berichtswoche vom 29. Oktober bis 3. November schloß mit einer Gesantzahl von 9703 unerledigten Arbeitsgesuchen (11,222 in der Vorwoche) und 9145 unerledigten Stellenangeboten (10,119 in der Vorwoche).

Folgende Gegenden und Erwerbszweige wiesen einen beträchtlichen Aberschuß an unerledigten Stellenangeboten

auf

Die metallurgischen Betriebe und mechanischen Werfstätten in den Departementen Loire, Inférieure, Bas-Rhin, Nord, Moselle und Indre-et-Loire; die Landwirtsschaft in den Departementen Dise, Marne, Bas-Rhin, Moselle, Indre-et-Loire, Dordogne, Orne, Hauf-Rhin, Indre und Aisne; das Baugewerbe in den Departementen Haut-Rhin, Moselle, Nord, Indre-et-Loire, Tarn, Pas-de-Calais, Somme, Loire-Inférieure, Haut-Garonne und Aisne, überdies herrschte in vielen Departementen Nachfrage nach weiblichem Dienstpersonal. Dagegen besteht fast überall ein beträchtlicher überschuß an Handlangern und vor allem an Handelsangestellten.

4. Stalien. Die Zahl der eingeschriebenen Arbeitslosen betrug Ende Juni 1923 noch 216,287 gegenüber 243,928 am 31. Mai 1923. Die Arbeitslosenziffer hatte am 31. Januar 1923 mit 391,974 Arbeitslosen den Höchststand erreicht, Seither haben sich die Verhältnisse

fortwährend gebeffert.

Von den Industrien, die während des Monats Juni den stärksten Nückgang in der Zahl der Arbeitslosen aufwiesen, sind das Baugewerbe und die Textilindustrie zu nennen.

5. Vereinigte Staaten von Nordamerika. Der vergleichenden Statistik des Monats August 1923 gegenüber dem Bormonat ist zu entnehmen, daß von 42 berichtenden Industrien 33 eine Zunahme an beschäftigten

Arbeitern aufweisen.

Die Waggonbau- und -reparaturwerkstätten verzeichnen mit 52,2% den größten Zuwachs; ihnen folgen die Gießereien mit 41,5%, die elektrotechnischen Industrien mit 26,6% und die Eisen- und Stahlindustrie mit 20,1%. Dagegen hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter abgenommen: in der Luftreisenindustrie um 18,1%, der Zigarren- und Zigarettenindustrie um 11,5% und der Fabrikation chemischer Düngmittel um 9,7%.

Von den Fabriken, die in der Berichterstattung von 51. Industrien erfaßt sind, arbeiteten 78% mit normaler und 21% mit verkürzter Arbeitszeit, mährend 1% stillagen.

# Ein praktischer Erdbohrer.

Das planmäßige Abbohren von Grundftucken zur Ermittelung der Ausdehnung nutbarer Erd- und Gefteinlagerstätten, wie es vor der Errichtung von Tonwarenfabriten, Ziegeleien, Zementfabriten, Kaltwerken, Gips. fabriken und ähnlichen Unternehmungen zu geschehen hat. erfordert meift das Eindringen in Tiefen, die über 10 bis 20 m hinausgehen, bisweilen auch in hartes Geftein. Da dieses grundlegende Abbohren eines Gelandes in jedem Falle nur einmal vorzunehmen ift, und hierzu mehr oder weniger schweres und teures Bohrzeug benötigt wird, so betraut man hiermit gewöhnlich einen Brunnenbaumeister oder Bohrunternehmer und schafft sich deshalb meift feine Bohrgerate an. Abgesehen hiervon sieht sich aber der Unternehmer nicht nur in vielen gewerblichen Unternehmungen, die auf die Ausbeutung von Bodenschäten gerichtet find, sondern auch im Baugewerbe, in der Landund Forstwirtschaft und in andern Berufen von Zeit zu

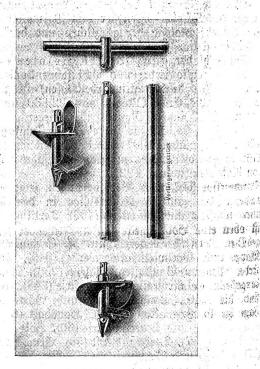


Abbildung 1.

Zeit vor die Aufgabe geftellt, sei es zur Entnahme von Erdproben, fei es zur Ginfentung von Maften, Stangen, Säulen, Pfosten, Merksteinen, zwecks Ginpflanzung von Gewächsen usw., mehr oder weniger tiefe Löcher in ben Erdboden zu bohren. Für solche häufiger vorkommenden erstmaligen, vorläufigen, gelegentlichen Erkundungen bes Untergrundes und zur Herstellung nicht allzu tiefer Bohr löcher in erdigem Boden gur Ginfentung und Befeftigung aufrecht stehender Bauteile genügt oft ein leichter Erd bohrer. Dieser muß aber, gerade weil er häufig gebraucht wird, von zweckmäßiger Bauart und aus besten Wertftoffen angefertigt sein. Gin brauchbares Wertzeug biefer Art ift der Erdbohrer "Talpa". Talpa ift der wiffen schaftliche lateinische Name des Maulwurfes und fol andeuten, daß fich biefer Erdbohrer wie ein Maulwur mit seiner Spite in bas Erdreich einbohrt und mit feiner schraubenförmigen Schaufelbewegung bie Erbe in dem gebohrten Loch loslöft und herausichafft. Der patentierte Erdbohrer "Talpa" wiegt etwa 5 kg bei 1 m Länge. Berlängerungsftücke von je 60 und 100 cm find ebenso wie alle Ersatteile jederzeit erhältlich Gin Mann tann den Erdbohrer bequem in der Band tragen, zumal er, wie Bild 1 zeigt, der befferen Ber